

Ein Feuerwerk der Freude und ein neuer Auftrag

SOZIALUNTERNEHMUNG Ein Feuerwerk symbolisierte die Freude über das neue Betriebsgebäude der Stiftung Wendepunkt. Im Sozialwesen des Kantons Aargau ist sie zu einem wichtigen Element geworden.

Hell und geräumig ist die Kantine des neuen Betriebsgebäudes der Stiftung Wendepunkt in Muhen AG. Bei klarer Sicht schweift der Blick über die Hausdächer hinweg bis zu den Berner Alpen. Eine klare Vision steht auch hinter dem anhaltenden Wachstum der Aargauer Sozialunternehmung. Von Hans-Peter Lang 1993 in zwei Garagen gestartet, ist der Wendepunkt zu einem wichtigen Sozialunternehmen im Kanton gewachsen. Von Beginn an wurde konsequent unternehmerisch gedacht und sozial gehandelt. Immer geht es darum, Menschen, die für kürzere oder längere Zeit aus dem Arbeitsprozess oder der Selbstständigkeit gefallen sind, aufzufangen und wieder eine Perspektive zu vermitteln.

Dazu erarbeitete der Wendepunkt ein vielschichtiges Angebot für die berufliche und soziale Integration. Inzwischen sind es 780 Arbeits-, Abklärungs- oder Ausbildungsplätze, aber auch Wohn- oder Tagesplätze, die von 170 Fachpersonen betreut werden. Eine breite Palette an Dienstleistungen ermöglicht es, Menschen Arbeit zu geben und Aufträge zu Marktbedingungen auszuführen. Zum Wendepunkt gehören die Tochterunternehmungen Doppelpunkt AG (Generalunternehmung, Zimmerei, Malerei), Drehpunkt Personal GmbH (Personalvermittlung und -verleih) und die Fachschule für Sozialmanagement.



Regierungsrat Hürzeler: „Kanton braucht starke Partner im Sozialwesen.“



Freude und Dankbarkeit: Blick in einen Werkraum (li.); Wendepunkt-Leiter Sascha Lang.



Nach zwei Jahren Umbauarbeit wurde am Wochenende in Muhen das neue Betriebsgebäude eingeweiht. Helle Räume, grosszügige Arbeits- und Lagerflächen, Sitzungszimmer, Bäckerei, Grossküche und Kantine lassen die ehemalige Industriehalle nicht mehr wiedererkennen. Wie Wendepunkt-Gesamtleiter Sascha Lang erklärte, ermöglichen die neuen Räume nicht nur mehr Platz für Bestehendes, sondern auch die Möglichkeit, neue Dienstleistungen zu entwickeln und Aufträge auszuführen, die zuvor aus Platzmangel nicht angenommen werden konnten.

„Wichtig für den Kanton“

„Sparsamkeit macht kreativ“, meinte Niklaus Widmer vom ausführenden Architekturbüro. Der Umbau der Stahlbauhalle sei eine Herausforderung gewesen. Man habe sie in respektvoller Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft angepackt und gemeistert. Nicht auf den ersten Blick sichtbar sei die eingebaute Haustechnik. Architekt Widmer: „Das Gebäude ist auch eine Maschine.“ In sieben teils ganz unterschiedlichen Bereichen arbeiten hier 140 Klienten und Mitarbeitende.

Der Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler würdigte die Arbeit im Wendepunkt als „wichtiges Element“ im sozialen Dienst des Kantons. Hier kümmere man sich um Men-

schen in schwierigen Lagen, die sonst keine Chance auf ein geregeltes Einkommen hätten und vermittele ihnen wieder eine Perspektive. Der Staat brauche im Sozialwesen starke Partner, betonte Hürzeler. Deshalb zähle man auch in Zukunft auf den Wendepunkt. Er verwies auf ein neues Projekt für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (siehe Kasten).

Für Stiftungsratspräsident Werner Kübler ist das Betriebsgebäude ein Schritt in die Zukunft. Es biete wesentlich bessere Voraussetzungen für die soziale Arbeit. Die hohe Wiedereingliederungsquote sei ein Beleg, dass die Steuergelder optimal verwendet würden. Mit Bezug auf die christliche Motivation des Wendepunkts betonte Kübler: „Gott interessiert sich für unsere Probleme und zeigt Wege auf, wie sie gelöst werden können.“ (rh)

www.wende.ch

Wohnheim für UMAs

Auf Anfrage des Kantons wird die Stiftung Wendepunkt ab Mai 2015 ein Wohnheim für 20 bis 30 unbegleitete minderjährige Asylsuchende (abgekürzt UMA) beider Geschlechter führen. Bei diesem Angebot handelt es sich um eine 24-Stunden-Betreuung.